

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 260.

Donnerstag, 7. November

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Lord Roberts wendet sich in einer Zuschrift an den Herausgeber „Guardian“ gegen die Auslegung seiner in Kauscher gehaltenen Rede, in der er durchaus nicht den Angriffskrieg gegen Deutschland gefordert habe.

Nach einer Meldung aus Sofia sollen die Türken auch aus der Tschataldschastellung geworfen worden sein.

Die Serben bringen immer weiter nach Süden vor. Sie nahmen Prilep und den Demirlapu-Paß. Auch Konastir soll sich ihnen schon ergeben haben.

Bei Saloniki erlitten die türkischen Truppen eine schwere Niederlage. Der Gouverneur der Stadt verzögerte wegen der Übergabe.

Au der libanesischen Küste sind ernste Unruhen ausgebrochen. Das deutsche Kanonenboot „Panther“ soll zum Schutze der Deutschen nach dem Küstengebiet abgehen.

Nach dem Halberstädter Flugplatz sind gestern nachmittags Leutnant Albrichter vom 20. Infanterieregiment in Wittenberg mit dem Ingenieur Meyer als Fluggast abgestürzt. Beide waren sofort tot.

Amthlicher Teil.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, anlässlich ihres Übertritts in den Ruhestand dem seitherigen Bewalter des Rosenthaler Reviers, Forstmeister Schramm, die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens und dem seitherigen Hilfsbeamten des Hörsdorfer Reviers, Förster Hohlfeld, das Verdienstkreuz zu verleihen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Fräulein Fanny Henriette Weinlig in Dresden, bisherige erste Vorsteherin des Frauen-Erwerbs-Vereins, den Maria Anna-Orden 2. Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Bürgermeister Dr. Polster in Reichenbach i. V. die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehene Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse annehme und trage.

Die königliche Kreisauptmannschaft hat dem hiesigen Straßenseher Max Huster in Dresden für die von ihm am 28. Juni dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens im Elbhafen in Dresden eine Geldbelohnung bewilligt. 2108 III 7708

Öffentliche Sitzung des Kreisaußschusses

Freitag, den 22. November 1912, vormittags 12 Uhr,

im Sitzungssaale der königlichen Kreisauptmannschaft — Schloßstraße 34/36, II. Geschloß — Die Tagesordnung hängt im II. Geschloß des Dienstgebäudes zur Einsicht aus. 1856 I 7707

Königliche Kreisauptmannschaft.

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwält Dr. Arthur Heinrich Krippendorff in Dresden ist zum Notar für Dresden auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz haben wird, ernannt worden.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die Lehrstelle zu Friedersdorf. Kol.: Die oberste Schulbehörde. Außer freier Wohnung mit Gartenstück 1500 M. Grundgehalt, 100 M. für Beförderung der Verwaltungsgeschäfte, 100 M. unabweisliche persönliche Zulage, 150 M. Fortbildungsschulhonorar, 75 M. für Turnunterricht, 51,62 M. für Kirchenbesuch und 112 M. für Heizung und Beleuchtung der freien Anfuhr des Heizmaterials, eodent. auch der Frau des Lehrers 80 M. für Erteilung des Nadelarbeitunterrichts.

Bewerbungsgesuche mit den erforderlichen Beilagen sind bis zum 24. November a. c. bei dem königl. Bezirksschulinspektor zu Toppolbitzwalde einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Bei Erörterungen über Maßnahmen zur Befreiung der Fleischsteuerung wird namentlich aus den großen Städten die Zulassung der Einfuhr überseeischer Rindviehs zur alsbaldigen Schlachtung in öffentlichen Schlachthöfen in der Regel als gänzlich unbedeutend in veterinärpolizeilicher Beziehung hingestellt. Demgegenüber dürfte es nicht bedeutungslos sein, zu erfahren, daß neuerdings auch in der Schweiz, wo man die Zufuhr ausländischen Schlachtviehs gestattet hat, ernste veterinärpolizeiliche Bedenken laut werden. Mit Rücksicht hierauf hat sich die Bundesregierung der Schweiz veranlaßt gesehen, angesichts des unbefriedigenden Standes der Maul- und Klauenseuche in den Perlkreis- oder Transilvanien des Schlachtviehs und der hierdurch erhöhten Gefahr der Seucheneinführung der Steigerung dieser Vieheinfuhr entgegenzutreten und sie nur auf das dringende Bedürfnis des Konsums der Orte zu beschränken, für die Einfuhrbewilligungen gewährt worden sind.

Der zweite der Vorträge, die auf Veranlassung des Justizministeriums für die sächsischen Richter und Staatsanwälte gehalten werden, findet Sonnabend, den 9. November d. J., abends 1/2 7 Uhr im großen Schwurgerichtssaale des Landgerichts Dresden, Pillnitzer Straße 41, Erdgeschloß, statt. Dr. Obermedizinalrat Dr. Jberg wird über „Allgemeine Gesichtspunkte der heutigen Psychiatrie“ sprechen.

Deutsches Reich.

Zu San Giuliano's Besuch in Berlin.

Berlin, 6. November. Um 1 Uhr fand auf der italienischen Botschaft ein Frühstück für den Staatssekretär v. Riederlen-Wachter statt, woran Marquis di San Giuliano mit Gemahlin, die Staatssekretäre v. Tirpitz und Dr. Solf mit Gemahlinnen, Robert v. Mendelssohn nebst Gemahlin, v. Schwabach u. a. teilnahmen.

Zu dem heutigen Diner beim Reichskanzler und Frau v. Bethmann Hollweg zu Ehren des italienischen Ministers di San Giuliano waren u. a. geladen der italienische und der österreichisch-ungarische Botschafter, die Minister Delbrück, v. Heeringer und Venze sowie die Staatssekretäre Kraetzle, v. Riederlen-Wachter und Rahn.

Der Balkankrieg.

Von den Kriegsschauplätzen.

Die Türken auch aus der Tschataldschastellung geworfen?

Eözü, 7. November. Der „Köln. Ztg.“ geht eine Meldung aus Sofia zu, die wissen will, daß der Widerstand der Türken nach zweitägigen erbitterten Kämpfen endgültig gebrochen sei. Die geschlagene türkische Armee sei aus der Stellung von Tschataldscha geworfen worden. Eine große Anzahl von Fahnen soll den Bulgaren in die Hände gefallen sein. Einzelheiten fehlen noch.

Rückzugskämpfe der Türken bei Serai und Robosko.

Sofia, 6. November. Wie das Blatt „Mir“ meldet, endete die Schlacht, welche die Türken mit ihren Hauptkräften unter dem Kommando des Kriegsministers Nazim Pascha auf der Linie Serai-Tschataldscha annahmen, mit einer vollständigen Niederlage der Türken, deren Verluste doppelt so groß sind, als bei Lüleburgas. Die geschlagene Armee befindet sich in voller Unordnung auf der Flucht nach Tschataldscha und wird von den Bulgaren verfolgt. Die Zahl der bei Lüleburgas und Tschorlu erbeuteten Kanonen beträgt über 100. Ebenfalls den Bulgaren riesige Mengen Munition in die Hände.

Konstantinopel, 6. November. Wie es heißt, ist seit gestern ein heftiger Kampf im Gange zwischen einer bulgarischen Armee von 40000 Mann und den türkischen Truppen unter Rahmut Mukhtar Pascha, der sich auf dem Rückzuge von Wisa nach Tschataldscha befindet. Rahmut Mukhtar, dessen Lage günstig sei, soll Verstärkungen erbeten haben, die bereits abgegangen seien. Andere Zusammenstöße sollen zwischen Rodosio und Tcherkesköj stattgefunden haben.

Wien, 7. November. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ bei der bulgarischen Hauptarmee meldet aus dem Hauptquartier der II. Armee vom 6. November: Der linke bulgarische Flügel hat nach heftigem Kampfe die Höhen östlich von Strandza besetzt und den türkischen rechten Flügel in das Waldgebiet westlich des Derbossees geworfen. Die Bulgaren ziehen über Strandza und Jeniköj starke Kräfte nach, um hier den Stoß gegen die Tschataldschastellung südlich des Derbossees zu führen. Das Zentrum und der rechte Flügel der Bulgaren drängen der geschlagenen türkischen Nachhut entlang der Eisenbahn und über Tschanta energisch nach und wollen den Angriff auf die türkischen Positionen in der Nähe von Tschataldscha durchführen. — In den bisherigen Kämpfen hat die türkische Artillerie ihre Infanterie nicht genügend unterstützt und nur selten bis zum letzten Augenblicke ausgeharrt. Die geringe Wirkung und der frühzeitige Rückzug der türkischen Artillerie haben die zurückgehende türkische Infanterie schloßlos den nachdrängenden Bulgaren und dem Feuer der bulgarischen Batterien preisgegeben, so daß der Rückzug fast stets in eine regelrechte Flucht ausartete.

Nachlänge zur Schlacht am Ergenefluß.

Sofia, 6. November. Die „Agence Bulgare“ meldet: In den fünfzigigen Kämpfen um Lüleburgas und Bunar Hisar haben die Bulgaren 37 Schnellfeuerbatterien erbeutet und mehr als 2000 Gefangene gemacht. Die Verluste der Türken werden auf ungefähr 25000 Tote und Verwundete geschätzt. Die Stimmung der türkischen Truppen ist gedrückt. Bis jetzt haben die Bulgaren auf der Linie Adrianopel-Konstantinopel vier Lokomotiven und 243 Waggons mit Beschlag belegt. Auf der Strecke Lüleburgas-Kirkilisse ist der regelmäßige Verkehr wiederhergestellt. Der Geist der bulgarischen Truppen ist nach wie vor ausgezeichnet.

Konstantinopel, 6. November. Nach den Kämpfen bei Wisa und Lüleburgas haben die Türken beim Rückzuge, wie glaubhaft berichtet wird, Robosko verwüstet und teilweise in Brand gesteckt. Die Soldaten fingen und brennen beim Rückzuge alle Dörfer nieder; dabei sollen viele bulgarische Bauern erschlagen worden sein. Allerdings ist vorher aus allen bulgarischen Dörfern auf die Truppen, vor allem auf allein reitende Offiziere, von Komitatshis und Bauern oft mit Schrot und Jagdmunition geschossen worden. — Auf dem Rückzuge wurden auch viele Soldaten in der Panik niedergestreckt und blieben vor Hunger erschöpft im meterhohen Schlamm stecken. Die Geschichtsverluste selbst waren anscheinend nicht sehr hoch. — Abdullah Pascha wurde angeblich abgesetzt, weil er vollkommen versagte. An seiner Stelle ist Hamdi Pascha mit der Führung des linken Flügels beauftragt worden.

In und um Adrianopel.

Konstantinopel, 6. November. Der Post- und Telegraphenverkehr mit Adrianopel ist wieder gesichert. Die Ausfälle der Garnison werden fortgesetzt. Die Bulgaren erlitten große Verluste. Am 31. Oktober erbeuteten die Türken 48 Wagen mit Munition. Ein bulgarisches Bataillon ist gänzlich vernichtet. Die türkische Artillerie zerstörte einen bulgarischen Transport von Lebensmitteln. Am 31. Oktober veröffentlichte der Kommandant von Adrianopel folgende Proklamation: Adrianopel könne sich gegen 10000 Kanonen und Hunderttausende von Soldaten halten. Die Regierung fordere nur die Bevölkerung auf, Ruhe zu bewahren. Ungefähr 300 Dörfer des Wilajets Adrianopel sind von den Bewohnern geräumt worden.

Wien, 7. November. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ meldet aus dem Hauptquartier der II. bulgarischen Armee: Vor Adrianopel verjagten die Türken den bulgarischen Ring zu sprengen. Die Bulgaren unternehmen trotz der türkischen Scheinwerfer häufig nächtliche Sturmangriffe, und auch bei Karagatsch am rechten Marigaufer wird fast täglich gekämpft. Das Bombardement wird mit großem Erfolge fortgesetzt. Das Witzlingen des letzten von zwei türkischen Divisionen mit harter Artillerie und zahlreichen Maschinengewehren unternommenen Ausfalls — des vierten seit der Zernierung — scheint die Widerstandskraft der Besatzung gebrochen zu haben. Man rechnet hier mit dem unmittelbar bevorstehenden Fall der Festung.